

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

114 (15.5.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1039952](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1039952)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaaltene Copruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 114.

Donnerstag, den 15. Mai 1884.

X. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 13. Mai. Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle und des Polizeipräsidenten, empfing den Vicepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. Mittags stattete der Kronprinz dem Kaiser einen längeren Besuch ab. Der Kaiser beabsichtigte, heute Abend 10 Uhr von hier nach Wiesbaden abzureisen, doch hat derselbe sich veranlaßt gesehen, seine Abreise nach dort wiederum zu verschieben; über die Stunde der Abreise verlautet jedoch noch nichts Näheres.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin empfangen in Baden-Baden den Besuch ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden. Das Besuchen Ihrer Majestät ist den Umständen nach befriedigend, doch wird die vorzunehmende Kur längere Schonung und Pflege erforderlich machen.

Die „Kreuztg.“ hört, daß demnächst Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm die Führung eines Infanterie-Regiments in Magdeburg übernehmen würde. Für den Prinzen würden bereits Räume im Präsidialgebäude hergerichtet. — Dasselbe Blatt meldet: An Stelle des nach Washington versetzten deutschen Gesandten Herrn v. Alvensleben wird voraussichtlich Graf Herbert Bismarck, welcher zur Zeit der Botschaft in Petersburg attachirt ist, als Chef der Mission nach dem Haag versetzt werden.

Wie der „Times“ aus Madrid in bezug auf die Errichtung einer deutschen Kohlen- und Consularstation auf Fernando Po mitgeteilt wird, gewährt Spanien Deutschland nur den Platz für eine solche Station, wie dies auch anderen Nationen gegenüber gesehen ist; aber in keiner Weise wurden damit souveräne Rechte an Deutschland abgetreten, es werden im Gegentheil die Rechte Spaniens, welche das Abkommen ausdrücklich anerkennt, dadurch bestärkt. Was das Consulat betreffe, so ziehe Deutschland vor, das von ihm an der Westküste von Afrika beabsichtigte Consulat lieber auf der genannten Insel als auf dem Festland zu errichten.

Die Abgg. Fürst Hagefeldt und v. Kardorff werden diese Tage im Reichstage den Antrag auf Einsetzung einer Enquete-commission einbringen, welche untersuchen soll, ob die Erhöhung der gegenwärtigen Spiritussteuer ohne eine erhebliche Schädigung der Landwirtschaft möglich ist. Zu diesem Zwecke soll die Commission das Recht zu einer eingehenden Vernehmung der Sachverständigen erhalten. Die beiden freiconservativen Antragsteller haben bisher in dem Rufe gestanden, einer Reform der Spiritussteuer keineswegs mit jener unvernünftigen Schroffheit zu widersprechen, durch welche die Mehrzahl ihrer Gesinnungsgenossen von der Rechten diese Frage zur Stagnation gebracht hat. Wird die Enquete-

commission so zusammengesetzt, daß man auf eine objective vorurtheilsfreie Untersuchung hoffen darf, so können die Resultate von großem Werthe werden. Die Behauptungen der Agrarier, daß die Spiritussteuererhöhung identisch sei mit dem Ruin der Landwirtschaft, ist zwar wiederholt zahlenmäßig widerlegt worden. Hier aber würde sich zum ersten Male Gelegenheit bieten, dies auch in officieller Weise zu thun.

Von den ultramontanen Blättern spricht sich bisher nur die „Köln. Volksztg.“, die von Anfang an das Socialistengesetz bekämpfte, über die Abstimmung vom Sonnabend aus. Sie sagt: „Das nach langer Redeschlacht erzielte Ergebnis ist dasjenige, welches unseren Anschauungen am wenigsten entspricht. Das Gesetz ist mit seinen sämtlichen bisherigen Bestimmungen auf weitere zwei Jahre (bis zum 30. Septbr. 1886) einfach verlängert worden; es wird mit diesem Termine ein Alter von nahezu 8 Jahren (seit dem 21. Oktober 1878) erreicht haben, ohne daß nach menschlichem Ermessen eine Beseitigung nach dieser Frist zu erwarten wäre. Der Zukunft sehen wir mit erster Sorge entgegen. Auf fast dritthalb Jahre ist das Socialistengesetz festgenagelt, während es in mehr als fünfjährigem Bestehen, nach dem eigenen Eingeständnis der Regierung, die innerliche Ueberwindung der Socialdemokratie nicht entfernt erreicht hat. Die Regierung vertröflet auf die Zukunft, auf den Erfolg der Sprengung der äußeren Organisation des Socialismus, auf die versöhnende Wirkung der sozialen Reformarbeit. Wir fürchten, daß der socialistische Redner recht behält, welcher trocken erklärte: „Wir haben uns auf das Gesetz eingerichtet.“

Die social-demokratischen Reichstagsabgeordneten, unterstützt von dem Abg. Köhl von der Volkspartei und dem ehemaligen fortschrittlichen Abg. Lenzmann, haben ihren angeforderten Antrag auf unverzügliche Vorlegung eines Gesetzesentwurfs eingebracht, durch welchen das in der Reichstagsitzung vom 9. Mai vom Reichskanzler proclamirte Recht auf Arbeit zur Verwirklichung gelangen soll. Es ist von Interesse, nach dem stenographischen Wortlaut die bezüglichen aufsehenerregenden Bemerkungen des Reichskanzlers sich zu vergegenwärtigen. Sie lauteten:

„Geben Sie dem Arbeiter das Recht auf Arbeit, so lange er gesund ist, geben Sie ihm Arbeit, so lange er gesund ist, sichern Sie ihm Pflege, wenn er krank ist, sichern Sie ihm Versorgung, wenn er alt ist — wenn Sie das thun, und die Opfer nicht scheuen und nicht über Staats-socialismus schreiben, sobald Jemand das Wort „Altersversorgung“ ausspricht, wenn der Staat etwas mehr christliche Fürsorge für den Arbeiter zeigt, dann glaube ich, daß die Herren vom Wybener Programm ihre Lockpfeife vergebens blasen werden, daß der Zulauf zu ihnen sich sehr

vermindern wird, sobald die Arbeiter sehen, daß es den Regierungen und den gesetzgebenden Körperschaften mit der Sorge für ihr Wohl Ernst ist,“ und dann etwas einschränkend:

„Ich erkenne ein Recht auf Arbeit unbedingt an und stehe dafür ein, so lange ich auf diesem Plage sein werde. Ich finde mich dabei nicht auf dem Boden des Socialismus, der erst mit dem Ministerium Bismarck seinen Anfang genommen haben soll, sondern auf dem Boden des preussischen Landrechts. Ist nicht das Recht auf Arbeit zur Zeit der Publication des Landrechts offen proclamirt? Ist es nicht in unseren ganzen sittlichen Verhältnissen begründet, daß der Mann, der vor seine Mitbürger tritt und sagt: Ich bin gesund, arbeitslustig, finde aber keine Arbeit, — berechtigt ist, zu sagen: Gebt mir Arbeit! und daß der Staat verpflichtet ist, ihm Arbeit zu geben!? Der Herr Vorredner hat gesagt, der Staat würde große Unternehmungen machen müssen. Ja, das hat er schon gethan in Zeiten der Noth wie 1848, wo infolge des damaligen Ueberschäumens der fortschrittlichen Bewegung die Arbeitslosigkeit und der Geldmangel groß waren. Wenn ähnliche Nothstände eintreten, so, glaube ich, ist der Staat auch noch heute verpflichtet, und der Staat hat so weitreichende Aufgaben, daß er dieser seiner Verpflichtung, arbeitslosen Bürgern, die Arbeit nicht finden können, solche zu verschaffen, wohl nachkommen kann. Er läßt Aufgaben ausführen, die sonst aus finanziellen Bedenken vielleicht nicht ausgeführt werden würden; ich will sagen, große Canalbauten, oder was dem analog ist. Es giebt ja eine Menge außerordentlich nützlicher Einrichtungen anderer Art.“

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Mai. Am Bundesrathssitz: v. Bötticher v. Puttkamer, Geh. Rath Bödiker u. A.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren.

Eine Discussion erhebt sich nur über § 7, welcher die Strafbestimmungen entfällt, indem Abg. Lenzmann zu der Nr. 4, welche denjenigen mit einer Geldbuße bis zu 1000 Mark bedroht, der Waaren feilhält, welche mit einer gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes verstoßenden Bezeichnung versehen sind, beantragt: nach dem Worte „welche“ einzufügen: von denen er weiß, daß sie“.

Nachdem Abg. Lenzmann (wild) diesen Antrag gerechtfertigt, Geh. Rath Bödiker denselben bekämpft, wird derselbe abgelehnt, und das Gesetz unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

### Liebe und Leidenschaft.

Roman von Ludw. Hacht.

(Fortsetzung.)

„Ruhig, ruhig, junger Mann,“ entgegnete Peters, „gegen Sie habe ich nichts, von Ihnen weiß ich nur Gutes, und wenn mir auch der Fehlgang, der soeben wieder in Ihnen auflobert, eine böse Erbschaft Ihres Vaters zu sein scheint, würde ich Ihnen doch ohne Bedenken mein Lieschen geben.“

„Weiter verlange ich ja nichts,“ fiel ihm Werner freudig in die Rede, aber der Buschmüller fuhr, ohne sich irre machen zu lassen, fort:

„Wenn Sie ein schlichter Landmann und meines Gleichen wären.“

„Lieschen wäre für eine Fürstin gut genug!“ rief Werner lebhaft.

„So denke ich auch,“ stimmte der Müller bedächtig zu, „und deshalb soll sie Keiner haben, dem doch eines Tages der Gedanke kommen könnte, er habe ihr eine besondere Ehre angethan, als er sie zur Frau machte.“

„Können Sie mir das zutrauen?“ rief Werner tief verletzt. Peters zuckte die Achseln. „Man denkt mit fünfzig Jahren anders, als mit fünfundzwanzig, und doch, ständen Sie allein, ich würde auch darüber hinwegkommen, weil Lieschen Sie liebt. Aber können Sie mir wirklich zumuthen, mein gutes, schönes, unverdorbenes Kind nach einem Hause zu geben, wo — wo — Ihr — wo der Alte haust, wo eine Josepha regiert?“ stieß er mit Aufregung hervor.

„Mein Vater müßte —“  
„Was denn,“ unterbrach ihn der Buschmüller bitter, „etwa seine Wirthschafterin fortzuschicken, etwa ein anderes Leben anfangen? Daß er das thut, glauben Sie selbst so wenig wie ich. Sie können ihm eine Gräfinstochter in's Haus bringen und es würde dort um kein Haar anders, geschweige denn um ein Müllerskind.“

„Herr Peters,“ stammelte Werner, „Sie sollen die ganze

Wahrheit hören, mein Vater hat mir die Thür gewiesen, ich bin weniger als Ihesusgleichen, ich bin nur auf meiner Hände Arbeit angewiesen.“

Der Buschmüller betrachtete ihn mit mitleidigem Kopfschütteln.

„Das ist noch schlimmer als ich dachte,“ sagte er. „Mein junger Mann, „Ihr Vater mag sein wie er will, er ist und bleibt Ihr Vater. Mit seiner Einwilligung wäre es mir schwer geworden, Ihnen mein Lieschen zu geben, ohne sie bekommen Sie sie nimmermehr.“

„Sie weisen mich ab!“ rief Werner außer sich.

„Ich kann nicht anders. Wenn Ihr Vater Ihnen das kleinste Vorwerk zum Bewirthschaften gäbe, ich wollte zufrieden sein, ja selbst wenn Sie nichts von ihm bekämen, ich hätte wohl so viel, um meinem Schwiegersohn ein Gütchen zu pachten oder zu kaufen, aber gegen seinen Willen, in offener Auflehnung gegen ihn, bekommen Sie meine Tochter niemals.“

Der Buschmüller wollte sich umwenden und in's Haus gehen, denn die Unterredung hatte im Garten stattgefunden; der von Natur schweigsame Mann hatte in dieser halben Stunde mehr gesprochen als sonst während eines ganzen Tages, er fühlte sich förmlich ermüdet und wünschte abzubrechen, aber Werner hielt ihn am Arm zurück.

„Herr Peters, das kann Ihr letztes Wort nicht sein.“

„Ich habe Ihnen nichts weiter zu sagen.“

„Bedenken Sie Lieschens Schmerz.“

Der Buschmüller seufzte tief auf. „Sie ist noch jung und wird sich in das Unabänderliche finden.“

„Sie wird es nicht!“ fuhr Werner auf, „und ich finde mich ebenso wenig. Ich lasse sie nicht.“

„In meinem schlichten Hause hat von Alters her der Spruch gegolten: „Ehre Vater und Mutter,“ versetzte der Buschmüller streng, „und er gilt heute noch, Lieschen wird mir nicht ungehorsam sein.“

„Das wollen wir sogleich sehen!“ rief Werner leidenschaftlich und wollte fortstürzen. Der Buschmüller vertrat ihm den Weg.

„Halt!“ rief er gebieterisch, „nicht einen Schritt weiter. Wenn Sie mein Kind wirklich lieben, so schonen Sie seinen Frieden, wenn Sie ein Mann von Ehre sind, so meiden Sie von heute ab die Buschmühle.“

„Sie verbieten mir Ihr Haus,“ knirschte Werner.

„Ich kann mir nicht helfen, nehmen Sie doch Vernunft an, junger Mann.“

„Vernunft, Vernunft!“ tobte Werner, „wenn in mir Alles rast und brennt. Lassen Sie mich Ihre Tochter wenigstens einen Augenblick sprechen.“

„Nein, nein,“ wehrte der Müller, „gehen Sie, es ist besser so, und geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie nicht versuchen wollen, sie heimlich zu sehen.“

Er hielt dem jungen Mann seine breite Hand hin, aber Werner von Brausehof zögerte einzuschlagen.

„Versprechen gegen Versprechen, was geloben Sie mir dafür?“

Der Buschmüller zuckte die Achseln. „Was könnte ich Ihnen versprechen? Wie ich Ihren Vater kenne, gibt er Ihnen nicht nach.“

„Er wird, er muß!“ rief der junge Edelmann und um seine Lippen zuckte jene Entschlossenheit und Willensstärke, die ihm eigen war.

„Täuschen Sie sich nicht, das Hindernis ist unübersteigbar.“

„Und wenn es doch hinweggeräumt würde?“

„Wenn der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht —“ sagte der Buschmüller achselzuckend, und sein breites volles Gesicht verrieth, wie abhold dieser nüchternen verständigen Mann allen lähnen, phantastischen Zukunftsplänen war.

„Weichen Sie mir nicht aus,“ unterbrach ihn Werner tosend, „wenn meines Vaters Verbot nicht mehr im Wege stände, würden Sie mir Lieschen geben?“

„Wozu die thörichte Voraussetzung.“

„Würden Sie es?“ drängte Werner.

„Nun ja,“ antwortete Peters zögernd.

„Ihre Hand darauf, und ich gebe darauf mein Ehrenwort, Lieschen nicht eher wiederzusehen. Ihre Hand!“

Es folgt die dritte Lesung der Dotationsvorlage für die Mitglieder der wissenschaftlichen Cholera-Commission.

Abg. Birchow sagt für die Vorlage herzlichen Dank. Er hebt die Verdienste der Regierung um Einsetzung der Commission und das Verdienst der Commission um die Erforschung von bisher wissenschaftlich gar nicht oder unvollkommen durchgearbeiteten Gebieten hervor. Abg. v. Unruh-Bomst schließt sich Birchow an.

Die Vorlage wird einstimmig definitiv genehmigt. Der Gesetzentwurf über Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung führt nur eine kurze, von Abg. Karsten, Bundescommissar Bödiker und Abg. Ruppert geführte Debatte herbei, worauf derselbe in erster und zweiter Verathung genehmigt wird.

Es folgt die erste Verathung des Gesetzes gegen den gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Abg. Hafenclever spricht sich dahin aus, die Bestimmung, daß der bloße Besitz von Sprengstoffen mit Zuchthaus zu bestrafen sei, gebe den Polizeipikeln, die beste Gelegenheit, Socialdemokraten ins Unglück zu bringen. Die socialdemokratischen Abgeordneten würden die Vorlage nicht ablehnen, sondern sich der Abstimmung enthalten.

Abg. Windthorst bedauert, daß die Verhältnisse so liegen, daß solche Gesetze gegeben werden müssen. Aber wir dürfen der Regierung hier nicht entgegen treten, da sie ja nur einem vom Reichstage mit großer Mehrheit gefaßten Beschlusse nachkommt.

Es meldet sich niemand weiter zur Generaldebatte und tritt das Haus in die zweite Verathung ein und nimmt § 1 einstimmig ohne Debatte an, ebenso die §§ 2 bis 7.

Bei § 8 wird Staatssekretär v. Schelling durch eine nochmalige direkte Anfrage Windthorst's zu folgender Erklärung provocirt: Die Reichsregierung lehnt den Gedanken ab, als wäre es möglich, daß Jemand, in dessen Haus ein Anderer Sprengstoffe versteckt hat, deshalb auf Grund des § 8 bestraft werden kann. Der Ausdruck „Besitz“ schließt jeden Zweifel darüber aus. In dieser Beziehung besteht demnach zwischen der Auffassung der verbündeten Regierungen und der des Abg. Windthorst kein Gegensatz.

Paragraph 8 und der Rest des Gesetzes werden einstimmig genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. Berlin, 13. Mai. Am Ministertisch: Nur Commissare. Später v. Puttkamer und Maybach.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf, betr. den Verkehr auf den Haupt- und Nebenlandstraßen in der Provinz Schleswig-Holstein, wird auf Antrag des Abg. Westenburg (deutsch-freie) einer Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Es folgt die zweite Verathung der Novelle zu dem Gesetze, betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder.

Die Regierungsvorlage, welche zuerst dem Herrenhause vorgelegt hat, legte in ihrem Artikel 1 neben den übrigen berechtigten Behörden auch dem zur Unterbringung der Corrigenden verpflichteten Communalverbände ein Beschwerderecht gegen den auf Zwangserziehung gerichteten Beschluß des Vormundschaftsrichters b. i. Das Herrenhaus hat indessen diesen Artikel gestrichen, und in der Commission des Abgeordnetenhauses ist seine Wiederaufnahme von keiner Seite beantragt worden.

Art. 11 bestimmt, daß in außergewöhnlichen Fällen die sonst mit dem Ablauf des 16. Lebensjahres des Zögling's aufgehörende Zwangserziehung bis zum 18. Lebensjahre, resp. nach Erfordern bis zur Großjährigkeit sollte ausgedehnt werden können. Das Herrenhaus hatte diesem Vorschlag im Prinzip zugestimmt, die beiden getrennten Termine aber vereinigt und beschlossen, daß die Zwangserziehung „bis längstens zur Großjährigkeit“ ausgedehnt werden dürfe. In der Commission des Abgeordnetenhauses hat man sich indeß dafür entschieden, die Verlängerung des Zwangserziehungsrechts vom 16. bis zum 18. Jahre auszusprechen; im Uebrigen ist sie den Beschlüssen des Herrenhauses beigetreten, mit der Maßgabe, daß an Stelle der verlängerten Zwangserziehung oder anschließend an diese

das Ruhen der väterlichen Gewalt durch Vormundschaftsgerichtsbeschluß angeordnet werden kann.

Nach kurzer Discussion wird bei der Abstimmung der Commissionsbeschluß in der Fassung des Antrags Andrae mit einigen Unteramendements des Abg. Brühl angenommen, welche u. A. Vorsorge treffen, daß die väterliche Gewalt nach oder neben der Zwangserziehung nur in Betreff des Erziehungsrechts ruhen soll.

Darauf wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch.

### Marine.

Wilhelmshaven, 14. Mai. Corv.-Capt. Achmann, Commandeur der 1. Abtheilung 2. Matrosendivision, hat sich mit wöchentlichem Urlaub nach Thüringen begeben. Die Geschäfte als Commandeur der 1. Abtheilung hat der Capt. v. Rosen übernommen. — Capitän-Pient. Schneider hat einen 45tägigen Urlaub nach Stettin angetreten. — Lieutenant, z. S. von Oppeln-Bromitowski und Assistentarzt 1. Klasse Weinheimer sind von Urlaub zurückgekehrt.

Der Maschinen-Schiffbau ist zum Obermaschinenbau, die Obermaschinenmaate Holland und Böhme — sämtlich von der 2. Werk-Division — sind zu Maschinen besetzt.

Kiel, 12. Mai. Das Uebungsgechwader bestehend aus den Panzer-Corvetten „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ sowie dem Aviso „Blitz“, verließ heute Vormittag den hiesigen Hafen und ging nach Eckernförde in See. — Die Stabs-Corvette „Nymphen“, Commandant Corvetten-Capitän v. Reiche, ging heute früh von Eckernförde in See um zu kreuzen.

### Lokales.

\* Wilhelmshaven, 14. Mai. Se. Excellenz der Chef des Ingenieur-Corps u. der Pioniere und General-Inspekteur der Festungen, General der Infanterie v. Biehler ist in Begleitung des Adjutanten Hauptmann Breitenbach von der 1. Ingenieur-Inspektion gestern hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Quartier genommen. Heute inspizirt Se. Exc. die hiesigen Festungsanlagen, sowie die 3 Madeforts.

\* Wilhelmshaven, 14. Mai. Der Maschinenbau-Oberr-Ingenieur Schulze von der hiesigen Kaiserl. Werkstätte hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach London begeben.

\* Wilhelmshaven, 14. Mai. Bei der gestern Abend in Burg Hohenzollern erfolgten Neuwahl von zwei Bürgerverordneten für den 2. Bezirk waren von 76 in die Liste eingetragenen stimmberechtigten Bürgern 64 erschienen. Im ersten Wahlgang erhielten die Herren Kaper 20, Thaden 20, Frankfort 18, Vormann und Brockschmidt je 1 Stimme. Die vier erstgenannten Candidaten gelangten nach den Vorschriften des Verfassungsstatuts in Stichwahl, bei welcher erhielten Thaden 22, Frankfort 22 und Kaper 19 Stimmen. Es hatte nun das Loos zwischen Frankfort und Thaden zu entscheiden. Dasselbe fiel auf Herrn Thaden, welcher somit gewählt war.

Beim zweiten Wahlgang erhielten die Herren Kaper 22, Frankfort 22, Wegener 18 und Vormann 1 Stimme. In der Stichwahl zwischen den drei Erstgenannten erhielt Frankfort 30, Kaper 29 und Wegener 5 Stimmen. Hr. Frankfort war somit gewählt.

\* Wilhelmshaven, 14. Mai. Die hannoversche Kreis- und Provinzialordnung hat die Sanction Sr. Majestät des Kaisers erhalten.

\* Wilhelmshaven, 14. Mai. In einer gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung der Interessenten der höheren Mädchenschule wurden zwei Pläne über eine Reorganisation der Mädchenschule zur Kenntnissnahme resp. Verathung vorgelegt. Ein vom zeitigen Vorsitzenden des Schulvorstandes, Herrn Gymnasiallehrer Wittneben, der Versammlung unterbreiteter Plan, welcher auf Erhaltung vollster Selbstständigkeit der Mädchenschule basirt, soll in Folge eines herbeigeführten Beschlusses den städtischen Collegien zur Begutachtung und Beschlußfassung vorgelegt werden und werden wir alsdann ausführlicher auf das Projekt zurückkommen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 13. Mai. Die „Oldenb. Ztg.“ schreibt: Zuverlässiger Mittheilung zufolge wird in der Zeit vom 5. bis zum 21. Juni d. J. beim hiesigen Infanterie-Regiment

eine Uebung von Mannschaften der Reserve stattfinden, und zwar werden einberufen 24 Unteroffiziere und 405 Gemeine. Die Einquartierungszeit ist in diesem Jahre eine längere, als früher. Während sie früher 12 Tage betrug, ist sie diesmal auf 16 Tage erhöht worden. Da die Kasernen den nöthigen Raum zur Unterbringung der Mannschaften nicht bieten, so wird die Stadt für die Einquartierung der Einberufenen zu sorgen haben. Hoffentlich wird dasselbe Verfahren wie in den letzten Jahren eingeschlagen, d. h. es werden Massenquartiere eingerichtet und dadurch die einzelnen Quartierpflichtigen davon verschont, die Mannschaften in ihre Wohnungen aufzunehmen. Abgesehen davon, daß eine Einquartierung für den Quartiergeber mit allerlei Unbequemlichkeiten verknüpft ist, wird es manchen Quartierpflichtigen auch an dem nöthigen Raum und hin und wieder auch an den erforderlichen Ausstattungsgegenständen fehlen. Im Interesse der Bürgerschaft liegt es gewiß, eine direkte Heranziehung zur Quartierleistung möglichst zu vermeiden. Wie wir hören, steht übrigens auch die Sprengische Kaserne zur Errichtung von Massenquartieren zur Verfügung, vorausgesetzt, daß die jetzt daselbst untergebrachte Volksschule für die Dauer der Einquartierungszeit die Lokalitäten räumt. Da im vorigen Jahre die Schule in gleicher Veranlassung ausgezogen wurde, wird wahrscheinlich auch diesmal so verfahren werden können.

Delmenhorst. Die Korkeppich- (Linoleum-) Fabrik ist vorige Woche in Betrieb gesetzt. Zur Zeit sind 62 Arbeiter darin beschäftigt, deren Zahl sich im Laufe des Sommers voraussichtlich verdoppeln wird. Die Fabrikanlage ist so groß, daß wöchentlich reichlich 9000 Ellen Teppich fabrizirt werden können, wozu 10,000 Pfd. Korkeppich erforderlich sind. Bisher wurden die Korkeppich von den Korkeppichern verbraucht. Jetzt werden dieselben an die Fabrikanten gegen eine Entschädigung von 2 M. pro 100 Pfd. zurückgeliefert.

Bremerhaven, 13. Mai. Eine höchst erfreuliche Nachricht erhielt am Sonnabend der hiesige Uhrmacher und Chronometer-Fertiger Herr W. G. Ehrlich, höchst erfreulich nicht nur für ihn, sondern auch für die hiesige Industrie, da dieselbe Nachricht einen ehrenvollen Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer hiesigen Industrie bildet. Bei der Chronometerkonkurrenz der Abtheilung IV. der deutschen Seewarte in Hamburg ist nämlich der genannten Firma für die von ihr eingereichten drei Chronometer Nr. 421, 399 und 415 der erste resp. zweite und dritte Preis ertheilt worden. Die drei Chronometer sind für die Kaiserliche Admiralität angekauft worden.

### Vermischtes.

Braunschweig. Das Reichsgericht zu Leipzig wird sich in nächster Zeit mit einem Prozesse zu befassen haben, dessen schließlicher Ausgang von der weittragendsten Bedeutung für die Zulerei Deutschlands ist, deren thätigste Förderung sich der Staat doch in neuerer Zeit angelegen sein läßt. Ein renommirter Bienezüchter G. hier selbst ist von seinem Nachbar wegen der Belästigung verklagt worden, welche Gs. Bienen auf des Nachbarn Grundstücke für die Menschen sind. Der Kläger hat in zwei Instanzen obgesiegt und der Beklagte hat nun die reichsgerichtliche Entscheidung angerufen. Würde nun die letztere im Sinne der hiesigen Erkenntnisse ausfallen, so würde jeder Inster in eine sehr schwierige Lage kommen. Nach dem ersten Erkenntnisse soll der Beklagte das Eindringen seiner Bienen in das Grundstück des Klägers verhindern. Im zweiten Erkenntnisse wird ausgeführt, daß eine außerordentliche Benutzung des Grundstücks des Beklagten (derselbe hält 126 Standbienen) vorliege. Der deutsche Centralverein für Bienezucht hat den Beschluß gefaßt, den obigen Proceß durch alle Instanzen auf seine Kosten zu führen und die Entscheidung des Reichsgerichts zu veranlassen.

Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall aus dem Eisenacher Oberlande macht viel von sich reden und findet die allgemeinste Theilnahme. In dem Dorfe Gehaus bei Bacha wurden am Sonntag drei Mädchen im Alter von 6—8 Jahren vermißt und nach langem vergeblichen Suchen gestern Vormittag in einer in einer Scheune stehenden großen Kiste erstirbt vorgefunden. Die Kinder, welche zwei Wittwen angehörten, hatten in der Scheune gespielt und waren dabei auch in die leerstehende Kiste gestiegen. Der Deckel derselben

Der Buschmüller reichte sie ihm, schallend schlug Werner ein, der mitleidige Blick, mit welchem ihn Peters betrachtete, erweckte seine Leidenschaft.

„Der Bann soll eher gebrochen sein, als Sie denken!“ rief er, „Sie sollen bald von mir hören; es wird und muß Mittel geben, den Alten willfährig zu machen.“

Er stürzte davon, kopfschüttelnd sah ihm der Buschmüller nach.

„Mein armes, armes Kind, warum muß Dir Dein junges Leben getrübt werden? Ist's nicht genug, daß wir Alten Kummer und Noth haben?“ seufzte er und schritt dem Hause zu.

Schon im Flur kam ihm Lieschen entgegen, sie hatte in feierhafter Erregung den Ausgang der Unterredung zwischen dem Vater und dem Geliebten abgewartet und ihr ahnte nichts Gutes, als sie, am Fenster stehend, den Ersteren allein zurückkommen sah.

„Wo ist Werner?“ fragte sie leise bebend.

Schweigend ergriff der Vater ihre Hand und führte sie in's Zimmer. „Glaubst Du, daß es auf Erden einen Menschen geben konnte, der es besser mit Dir meinte als Dein Vater?“ fragte er sie.

„Nein, o nein,“ erwiderte sie inbrünstig.

„Hast Du volles Vertrauen zu mir?“

„Ja, mein Vater.“

„So frage mich nicht weiter. Was Du sonst noch erfahren mußt, wird Dir Base Brigitte sagen.“

Er schloß das holde Mädchen in die Arme und ging schnell hinaus; der Schmerz übermannte ihn, als er in ihr todesstrauriges Gesicht sah; er fürchtete, daß ihm doch eine weibliche Schwäche ankommen und er laut aufschluchzen würde, wenn er noch einen Augenblick länger blieb. Brigitte war ebenfalls nicht fern, er winkte ihr, daß er sie allein sprechen müsse, und sie führte ihn in ihr eigenes Stübchen, ihr Allerheiligstes, wo die geliebten Bücher in stattlichen Reihen aufgestellt waren, in welchem außer dem Nähtisch am Fenster ein Schreibtisch und ein Piano standen, alles Dinge, die in

einer Wühle, besonders aber in jener Gegend selten oder nie zu finden waren.

„Werner von Brausedorf hat um Lieschen angehalten?“ fragte Brigitte, sobald sich die Thür hinter Beiden geschlossen hatte.

Der Buschmüller nickte.

„Und Du?“

„Ich habe ihn abgewiesen,“ antwortete er und berichtete ihr in wenigen Worten, was zwischen ihm und Werner vorgegangen war.

„Und Du glaubst, daß es damit zu Ende ist?“

„Es muß sein, der Alte gibt nicht nach.“

„Der Sohn eben so wenig, die Brausedorf's sind ein hartes, eigenwilliges Geschlecht,“ seufzte sie; „mir ahnt schweres Unheil.“

„Das wolle Gott verhüten!“ rief der Buschmüller erschrocken, „alaußt Du, daß das Kind ihn sehr liebt?“

„Mit der ganzen Kraft eines jungen, reinen, unentweichten Herzens,“ sagte sie, und ihr stilles, schönes Gesicht sah aus, als werde es von der Purpurgluth der Abendsonne überhaucht.

„Mein armes, gutes Töchterchen,“ seufzte der Buschmüller; „Brigitte, sage Du ihr, was sie wissen muß, und hilf ihr, daß sie es trägt,“ bat er tief bewegt.

„So viel ein Mensch das für den andern zu thun vermag, will ich es,“ antwortete sie und reichte ihm die Hand; er preßte sie zwischen seinen großen Fingern, daß sie es beinahe schmerzte, und ging hinaus.

„Helft Ihr mir auch dazu,“ sagte sie, als sich die Thür hinter ihm geschlossen, indem sie vor ihren Bücherstapel trat. „Hilf auch Du mir, mein Piano, Ihr habt mir ja schon einmal ein armes, wundes Mädchenherz zur Ruhe bringen helfen. Es war freilich mein eigenes, und ist's denn wirklich ruhig geworden.“

Sie ging an das Fenster und blickte zum westlichen Himmel empor, an dem die Sonne in einem leichten Nebelschleier versank, der kurze Herbsttag ging zur Rüste.

„Wenn's auf dem ganzen Erdenrund ein unentweichtes

Pläzchen gibt, so ist's ein junges Menschenherz, das fromm zum ersten Male liebt.“

Die Geibel'schen Verse fielen fast unwillkürlich von ihren Lippen, während sie hinüber ging, um Lieschen zu sich nach ihrem Stübchen zu holen. Auf dem kleinen Sopha, eng an einander geschmiegt, saßen Tante und Nichte, und die Erstere suchte mit seinem Takt die schwere Aufgabe zu lösen, das junge, unschuldige Mädchen einen Blick auf die Nachtseiten des Lebens werfen zu lassen, ohne daß ihr dabei der feine Blütenstaub unberührter Keuschheit verloren ging.

„Armer Werner,“ schluchzte Lieschen, „jezt, wo ich weiß, wie unglücklich er ist, liebe ich ihn noch mehr. Base Brigitte, muß ich ihn wirklich aufgeben?“ setzte sie zaghaft hinzu und richtete ihre blauen tränenfeuchten Kinderaugen fragend auf ihre Verwandte, die nicht gleich zu antworten vermochte. „Ich kann es nicht, ich kann es nicht. O sage, daß es noch Hoffnung für mich gibt!“ setzte sie laut aufschluchzend hinzu.

Brigitte hielt Lieschen in ihren Armen und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

„Lieschen,“ sagte sie mit ihrer klaren, milden Stimme, „man thut denen, die man trösten will, einen schlechten Dienst, wenn man ihnen Hoffnung heuchelt, die man selbst nicht hat.“

Glaube mir, mein Kind, es ist besser, einmal herzhaft zu entlassen, als jeden Tag von Neuem zu verzweifeln.“

„Ich kann es nicht, ich kann es nicht!“ weinte das junge Mädchen, „ich bin ja noch so jung; wir können noch lange warten, es muß sich mit der Zeit so Vieles ändern.“

„Auch wir ändern uns,“ sagte Brigitte.

„Werner's Liebe zu mir ist unveränderlich und die meine auch,“ entgegnete Lieschen zuversichtlich. „Base Brigitte, hättest Du je im Leben einen Mann so recht von Herzen lieb gehabt, Du könntest so nicht sprechen.“

Brigitte preßte die Lippen auf einander und erwiderte nichts, ein leises, unfähig trauriges Lächeln glitt über ihre Züge.

(Fortsetzung folgt.)

fiel aber zu und zwar so, daß die armen Kinder ihn nicht heben konnten und dann, wahrscheinlich unter schrecklichen Qualen, erstikt sind. Die Theilnahme für die armen Mütter ist allgemein.

Ein überlisteter Gensdarm. Ein in der Gegend von der Werra bekannter Gensdarm, der Patrouille gegangen war, begegnete vor einiger Zeit in dem wegen seiner wildromantischen Natur viel von Touristen besuchte Hölenthal einem Gefährten, das einem benachbarten Oberförster gehörte, und leer nach der nächsten Stadt fuhr. Der Gensdarm fragte den Kutscher, ob er mitfahren könne, was dieser dem anscheinend Ermüdeten freundlichst zugestand. Der Gensdarm nahm Platz, machte es sich bequem, holte, so schreibt das „Kasseler Egl. und Anz.“, als sie eine Straße zurückgelegt hatten, seine Cigarrentasche hervor und fragte wie von ungefähr den Fahrenden, ob er ihm nicht mit einem Streichholz aushelfen könne, er habe die feinen vergessen oder verloren. Willfährig griff dieser in seine Westentasche und brachte daraus etliche lose Streichhölzer hervor, von denen er eines dem Gensdarmen hinreichte.

Nach einiger Zeit erschien ein Gerichtsbote in der Försterei, verlangte nach dem Knechte und händigte ihm, als er erschien, ein Strafmandat ein, das wegen losen Mitführens von Streichhölzern in der Tasche, auf 6 Mark lautete. Der Oberförster, welcher in der Nähe weilte und von seinem Burschen den Zusammenhang erfuhr, war entrüstet über ein solches Vorgehen, besann sich kurz und übersandte dem Gensdarmen noch am selbigen Tage eine Nota: „Für Benutzung eines Gefährts

vom Hölenthal bis zur Stadt Summa Summarum 10 M. u. s. w.“ Vor dem „u. s. w.“ muß jener einen besonderen Respekt gehabt haben, denn schon nach einigen Tagen liefen per Posteingahlung die 10 M. in die Försterei ein. Der Oberförster aber rief seinen Knecht und sagte: „Hier sind 6 M., damit bezahlst Du die Strafe, diese weiteren 4 M. nimm als Trinkgeld, und wenn Du wieder zur Stadt fährst, sprichst Du bei dem Gensdarm vor und bedankst Dich schön, hörst Du, und keine Schwefelhölzer mehr lose in der Tasche!“

Aus Hessen, 8. Mai. Ein eigenthümlicher Diebstahl macht in der Oberhessischen Gegend viel von sich reden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde bei dem Bauern C. in Oberbreidenbach bei Alsfeld eingebrochen und demselben 16 000 M. in Staatspapieren und andere Sachen gestohlen. In der Stube lag aber auch ein Fäßchen Brantwein, über das sich der Spitzbube nun in einer Weise hermachte, daß es ihm unmöglich wurde, durch das gebrochene Loch wieder das Freie zu gewinnen und er total betrunken, ja in einem völlig regungslosen Zustande vor der Oeffnung nach der Scheune zu liegen blieb. In diesem anscheinend leblosen Zustande wurde er nun am andern Morgen aufgefunden, Obligationen, Coupons u. s. w. hatte er in den Taschen seines Rockes stecken, wo sie mit leichter Mühe aufgefunden werden konnten. Der Dieb, ein früherer Knecht des Bauern, gab keinen Laut von sich, der Arzt erklärte jedoch alsbald, daß der an allen Gliedern starre und gelähmte Mann nicht tobt, sondern nur stark bezecht sei. In der That verging denn auch mehr als ein Tag,

bis J. Steuernagel, so heißt der Knecht, seinen unmenschlichen Rausch ausgeschlafen, worauf er dem Gericht überliefert wurde.

Rovigo, 10. Mai. Bei Cerea sind 2 Eisenbahnzüge zusammengestoßen, wobei 19 Militärpersonen und 1 Civilperson verwundet wurden.

Ein feiner Kenner. Stadtmusikus Dudelsack zu seinem Lehrburschen Willem, dem absolut kein musikalisches Gehör beizubringen ist: „Nu wer id Dir mal watt sagen, Willem wenn Du mir nu nich gleich die richtige Tonart rauskennen duhst, aus die unfere Jesellen da oben schpielen, dann schid id Dir wieder bei Deinen Vater, daß er Dir Schuster werden läßt.“ Willem auf gut Glück: „Aus o dur, Meester!“ Dudelsack: „Na et is jut: Ik wer gleich mal oben jehn nu nachfragen, aber Jott gnade Dich, wenn nicht richtig is!“

Gute Kinder. Gastfreund: „Na, Kinderchen, warum eßt Ihr denn keine Spargeln?“ — Kinder: „Ja, der Papa hat die Köpfe noch nicht abgeiffen.“

### Im Frühjahr,

wenn die Natur aus langen Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von  
**400 m Blüsch, grün,**  
**100 „ „ roth,**  
**400 „ Wollstoff, roth,**  
**450 „ „ grün,**  
soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Donnerstag, d. 29. Mai 1884,

Nachmittags 3 Uhr,  
ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote auf Blüsch und Wollstoff“ versehen rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von M. 1.50 von unserer Registratur abstrichlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 8. Mai 1884.  
**Kais. Verff.,**  
**Verwaltungs-Abtheilung.**

### Submission.

Die zur Unterhaltung der Straßen in Wilhelmshaven erforderlichen:  
40 mille Klinter,  
400 m Bordsteine,  
500 cbm Pflasterand,  
60 „ Kies

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Sonntag, den 24. Mai,  
Mittags 12 Uhr,  
im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Straßen-Materialien in Wilhelmshaven“  
bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Submissions-Bedingungen, sowie wie Kostenaufschlag können bis zum Termin täglich von 11 bis 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Auswahl unter den drei Mindestfordernden wird vorbehalten.  
Wittmund, den 6. Mai 1884.

**Der Baurath.**  
Taak.

### Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich folgende Gegenstände, als:  
1 Sopha mit grünem Ueberzug,  
2 Sessel, desgl. 6 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 Verticow, 1 Blumenstück, 3 Delbilder, 1 Kleiderständer, 1 Wäscheschrank, 1 Figur, 1 großer Spiegel in Goldrahmen mit Marmorplatte u. Cons., 1 Schreibpult, 1 Tresen, 6 viereck. Tische, am

Donnerstag,  
den 15. Mai 1884,

### 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachm.,

in der „**Wilhelmshalle**“ hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1884.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

In der Konkursache der Firma **W. Sigegrad & Co.** hier bekommen die Gläubiger der Classe 6 des § 54 der R.-O. 2 %.

**Der Konkurs-Verwalter.**  
Johann Beyer.

### Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **G. S. Janssen** aus Wittmund läßt am

Freitag, den 16. d. M.,  
Nachmittags  
2 Uhr anfangend,

in **Kuper's** Behausung zu Kopenhagen

ca. 30 bis 40 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 8. Mai 1884.  
**G. C. Cornelissen,**  
Auctionator.

### Herren-Anzüge,

wie auch einzelne  
**Röcke, Jackets,**  
**Hosen und Westen**

sowie  
**Arbeits-Zeuge**

aller Art in frischer Waare bei

**H. Baumann**  
Neuheppens.

Täglich frisches  
**Graham = Brod.**

**E. Oetcken Wwe.,**  
Königsstraße 49.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft u. s. w. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem Missionar in Süd-America entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev. Joseph E. Zuman, Station D. New-York City U. S. A.

Mein reichhaltiges Lager von  
**Farbwaaren,**

**Lacken, Broncen, Firnis, Siccativ, Terpentinöl, Schellack, Bimstein, Pinsel** u. s. w. halte in bester Qualität zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann,**  
Bismarckstraße 15.

Zu verkaufen  
ein gutes Milchschaf.  
**Manke, Marienstr. 62 I.**

Den geehrten Einwohnern Altheppens mache hiermit bekannt, daß ich in der **Cinigungsstraße Nr. 157 a** eine

### Niederlage meiner sämtlichen Brodsorten

errichtet habe und wird daselbst das Brod zu demselben Preis verabreicht, wie bei mir im Laden. Zudem ich stets bemüht sein werde, nur gutes und schmackhaftes Brod zu liefern, bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1884.  
Hochachtungsvoll  
**A. Heinen.**

### Bettfedern

und  
**DAUNEN**

in reiner, geruch- u. staubfreier Waare sind in großer Auswahl vorrätig bei

**Neuheppens. H. Baumann.**

### Sämereien

für Gemüse- und Blumengarten halte in garantirt keimfähiger Waare zu billigen Preisen bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann.**

### Farben

trocken und in Del gerieben,  
**Lacke, Terpentinöl, Firnis, Siccativ, Broncen,** echtes Blattgold und Blattsilber, sowie Malerpinsel, in großer Auswahl halte bei Bedarf bestens empfohlen.

**C. J. Behrends,**  
Bismarckstraße 48.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung von Trunksucht, mit und ohne Wissen, erteile bereitwilligst allen Hülfsuchenden.

**A. Vollmann, Niederschönhausen b. Berlin, Lindenstr. 15a.**

**Nr. 19**  
der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

**Mineralwässer** in stets frischer Füllung, sowie **Badeingredienzien, Pastillen** u. s. w. in der Drogeriehandlung von

**J. Brantjes, Roonstr. 95.**

### Mein Stiefellager

ist jetzt wieder complet und empfehle dasselbe bei den früheren bekannten Preisen.

**H. Baumann**  
Neuheppens.

### Cement.

Ich empfang pr. „**Charis**“, Opt. Schmelze, eine Ladung **Cement** von **Pahlhude** und ersuche die Herren Empfänger um Abnahme aus dem Schiffe bis Freitag Nachmittag.

Es befindet sich schnellbindender Cement dabei.

**Richard Berg.**

### Bettinletts, Bettzeuge

und weiße Leinen empfiehlt in großer Auswahl

**H. Baumann,**  
Neuheppens.

### Scillitin-Latweg

bestes und sicherstes Mittel gegen **Ratten u. Mäuse** empfiehlt in Dosen à 1 M.

**Rich. Lehmann.**  
NB. Giftschneide nicht erforderlich.

### Schweineschmalz

in bekannter hochfeiner Qualität, per Pfund 55 Pfg. empfiehlt

**L. Bakker,**  
Neuheppens.

### Zu verkaufen

20 Stück 5 und 6 Wochen alte Ferkel.

**W. von Essen.**

### Unterricht

in der russischen Sprache gewünscht Gest. Offerten sub „**Russisch**“ an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Ein Kindermädchen für die Nachmittage sucht zum 1. Juni

Frau Köhn von Jaski,  
Roonstr. 88.

Gesucht junge Mädchen welche das **Puschen** erlernen wollen.

**Bismarckstraße 59.**

Gesucht **Rockarbeiter** auf dauernde Arbeit.

**Ad. H. Funk,**  
Odenburgerstraße Nr. 2.

### Männer-Turnverein „Vorwärts“

zu Belfort.

Diejenigen activen sowie passiven Mitglieder, welche sich an der Feier der Fahnenweihe des Banter Krieger-Vereins theilnehmen wollen, werden ersucht, sich am Donnerstag, den 15. d. M. Abends, im Vereinslocale einzufinden.

**Der Vorstand.**

### Dem plattdutschen Vereen tom hütigen Stiftungsfeste een dunnernd „Tivat!“

Auf vielseitiges Verlangen soll ein **KEGEL-CLUB** gestiftet werden.

Liebhaber werden gebeten, sich am 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr im **Hotel z. deutschen Siche** einzufinden zu wollen.

Neustadtßdend, 12. Mai 1884.  
**Carl Fr. Lübben.**

1 oder 2 junge Leute können gutes **Logis** erhalten.

**Biegler, Bördenstr. 33.**

2 junge Leute können **Logis** erhalten. **Elfaß, Marktstr. 38,**  
1 Treppe.

### Zu vermietthen

auf sofort oder später eine freundlich möblirte Stube. Näheres bei Herrn **Andresen, Barbier,**  
Nordstr. in Belfort.

Im Aufrage habe an folgenden Straßen sehr hübsche möblirte Zimmer zu vermietthen: **Roonstr., Mantuffelstr., Königstr., Kronenstr.**

**J. B. Sensesen, Nachw.-Agent.**

### Mehrere Pianinos

sofort zu vermietthen.  
**Toel & Vöge.**

Einen guten **Rockarbeiter** sucht auf sofort

**J. G. Pietsch,**  
Schneidermeister,  
Bismarckstr. 55.

Ein in der Restaurationsküche erfahrendes **Mädchen** wird zum 1. Juni gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sofort für Vormittag gesucht.  
Mantuffelstr. 8, unten links.

Mehrere tüchtige Mädchen sucht **J. B. Sensesen.**

Gesucht auf sofort ein schulfreies Mädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein Kindermädchen für die Nachmittagsstunden.  
Roonstr. 86, parterre.

Gesucht auf gleich ein Lehrling für meine **Bäckerei.**  
**Ch. v. Cölln,**  
Belfort.

# Räumung des Hamburger Engros-Lagers

Friedrich Ipsen & Co., Bismarckstrasse Nr. 6.

Um die großen Sommer-Vorräthe unseres Lagers möglichst schnell zu räumen, bietet sich dem geehrten Publikum eine günstige Gelegenheit, die Pfingst-Einkäufe äußerst vorteilhaft zu besorgen, wenn man seinen Einkauf im

## Hamburger Engros-Lager

macht. Sämmtliche Waaren sind bedeutend im Preise reducirt, so daß wir jeder Concurrenz die Spitze bieten.

### Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft und Kundschaft.

2000 Stück Nickelbrochen und Nickel-Ranschettknöpfe mit Namen haben wir für die Kinder unserer werthen Kunden ausgekocht und werden die selben beim Einkauf verabfolgt. — Unser Geschäft ist von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Wir offeriren:

500 Paar dänische Sommer-Glace-Handschuhe in allen Farben, garantirt haltbare Qualität, das Paar nur 1 Mk.

Sommer-Handschuhe für Damen das Paar 35 Pf., für Kinder von 15 Pf. an.

Seidene Handschuhe in allen Farben und Längen für Damen billigst.

Glace-Handschuhe in allen Farben und Längen, für Damen und Herren, in den besten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Größte Auswahl in Militär-Handschuhen zu 1,50, 1,80, 2,40, 3,00, 3,30 und 4,00 Mk., die allerbeste Qualität.

Damenkragen, das Stück nur 15 Pf.

Mänschenkragen, das Stück nur 20 Pf.

Kinder-Spizengragen in den neuesten Dessins.

Ranschetthemden, prima Qualität, zu 3 Mk. das Stück.

Kragen, Ranschetten, Schlipse etc. zu Fabrikpreisen.

Unterzeuge für Damen und Herren.

Parchend-Kinderhöschen, das Stück nur 40 Pf.

Knaben-Unterhofen nur 50 Pf.

Filet-Unterhemden für Damen und Herren, das Stück 1,25 Mk.

Weisse lein. Taschentücher, wirklich gut nach der Wäsche, das Stück 20 Pf.

Große weiße Waffel-Bettdecken, zu einem zweischläfrigen Bett passend, das Stück von 2 Mk. an.

Große gute lein. Tischdecken, das Stück nur 1,40 Mk.

Handtücher, abgepaßt, das Stück nur 40 Pf., rein leinen.

Prima Gesicht's-Handtücher, das Stück 55 Pf. mit Borde.

Flanelle in den besten haltbaren Qualitäten.

Kinderhemden, das Stück nur 30 Pf. etc.

Damenhemden zu 1 Mk., 1,45, 1,65, 1,80 etc.

Damenhosen in guter Waare, das Stück von 1,40 Mk. an.

Nachtjacken für Damen von 1,80 Mk. an, in Parchend.

Größte Auswahl in aufgezeichneten Tablettdecken etc.

Gestreifte Parchendhemde, das St. von 1,20 Mk. an.

Unstreitig größte Auswahl in Damen- und Kinder-

Schürzen.

Große schw. Damenschürzen nur 1 Mk., m. Plissee.

Kinderschürzen in den neuesten Facons von 30 Pf. an.

### Größte Auswahl in Corsetten.

Danzor-Corsetts m. Löffelstangen von 1 Mk. an.

Größte Auswahl in seidnen Spitzen, in schwarz,

weiß und crème, zum Befast das m zu 30 Pf.,

in guter Breite und reichen Dessins.

Perlbesätze, Ornamente, Frangen und Blätter-

besätze zu Original-Fabrikpreisen.

Farbiger Patent-Sammet in guter Waare, das m

nur 1,75 Mk.

Guter echter Sammet, das m nur 3,80 Mk. in

allen Farben.

Schwarzer Atlas, m 2 Mk.

Farbiger Atlas, m 2,40 Mk. in prima Waare.

### Kurzwaaren:

4 Knäule Zwirn für 10 Pf.

6 Karten Eisengarn 10 Pf.

4 kl. Knäule Hackelgarn für 10 Pf.

Große do. do. nur 16 Pf.

3 Knäule Zeichengarn für 10 Pf.

2 Doeken Stickbaumwolle für 10 Pf.

10 Bund gute Haarnadeln für 10 Pf.

3 Stück lein. Band für 10 Pf.

do. do. großes Stück für 25 Pf.

48 Stück Hosenknöpfe für 10 Pf.

3 Dgd. gute Kleiderknöpfe für 10 Pf.

Schwarze Felt-Kleiderknöpfe, das Dgd. 10 Pf.

Hochmoderne Metallkleiderknöpfe für 10, 15,

20 Pf. etc.

25 Stück Nähadeln für 5 Pf.

5 m blau gestreiftes Schürzenband für 10 Pf.

Weißes, graues und schwarzes Steifgaze, das

m 22 Pf.

Ungebleichte Baumwolle, das Pfd. 1,15 Pf.

Geblichte do. das Packet 68 Pf.

3 Pack Hack und Desen für 10 Pf.

2 Doeken Seide für 10 Pf., große Dock. nur 18 Pf.

7 m gute, schwarze, wollene Stofflige für 15

und 18 Pf.

8 Knäule weißes Garn nur 10 Pf.

2 St. Singer-Maschinennadeln nur 10 Pf.

5 St. Fingerhüte für 10 Pf.

Breites haltbares Summi-Strumpfband, das

m nur 10 Pf.

Maschinengarn, 200 Yards eigen. Fabrikat nur 10 Pf.,

6 facher Faden.

Kinderstrümpfe in weiß und farbig von 18. Pf. das

Paar an.

Damenstrümpfe zu Fabrikpreisen in größter Auswahl.

### Blumen! Blumen!

Größte Auswahl, billigste Preise.

Schöne Bouquets schon zu 30, 40 und 50 Pf. bis

zu den elegantesten Piecen.

Mänschen, Spizengragen etc. in größter Auswahl und billigster

Preisstellung.

Damen- und Kinderhüte, garnirt und ungarirt, in

großer Auswahl zu bedeutend reducirtten Preisen.

Weisse Kinder-Diquehütchen das St. von 25 Pf. an.

Sonnenschirme, uni schwarz elegant zu 1,40 Mk. etc.

mit Spitzen zu 2,70 Mk. etc.

## Hamburger Engros-Lager Friedrich Ipsen & Co., Bismarckstraße 6.

### Große Lustfahrt von Wilhelmshaven nach Bremerhaven am ersten Pfingsttag (1. Juni)

mittelfst des Salondampfers „Forelle“.

Abfahrt in Wilhelmshaven von den Moolen 5 1/2 Uhr früh, Rück-

fahrt von Bremerhaven aus der Geeste Abends 6 Uhr.

Passagepreis für hin und zurück à Person 6 Mk. Billets sind zu

haben in der Expedition des Wilhelmsh. Tageblattes und bei

den Kaufleuten Herrn Jürgens in Belfort, Otto Heeren, Neuhappens,

J. Meyer, Ostfriesenstraße 12 und Gastwirth Stützer, Marktstraße.

Der Biletverkauf findet nur bis Sonntag, den 27. Mai, Abends,

statt; soweit der Vorrath reicht, werden dann noch Billets an Bord

à 8 Mk. zu haben sein.

J. M. Boomgarn.



Schaar.

Am Sonntag, den 18. d. Mts.:

Einweihungs-Ball,

wozu freundlichst einlade.

D. Lühken.

### SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und

Quantität à Pfund von 60 Pf. an

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven und Belfort.

### Zinnrohr-Säbne

und sonstige

### Armaturen für Bierapparate

sind wieder vorrätzig.

Wilh. Steinfort, Roonstraße 34.

Lager von Schleif- und Ausgruss-Steinen.



Stein- und Bildhauerei

von

L. Zwingmann

Wilhelmshaven

(verlängerte Roonstrasse vor Belfort).

Anfertig. v. Grabdenkmälern aus Marmor u. Sandsteinen.

Ausführung aller vorkommenden Bauarbeiten.

Prompte und reelle Bedienung.

Grabenfassungen u. Tropfenstrahlen in allen Größen.



Zur Theilnahme an der Feier der Fahnenweihe des Kriegervereins

Bant versammeln sich die Mit-

glieder am Sonntag, den 18.

d. Mts., Nachmittags 1 1/2 Uhr,

im Vereinslocale.

Die Vereinsabzeichen sind anzu-

legen.

Dijenigen Mitglieder, welche zur

Zeit des Antrretens nicht zur Stelle

sind, haben kein Recht zur Theil-

nahme am Festzuge etc. und können

auch keine zum freien Eintritt in

die Festlocale berechtigenden Ein-

trittskarten erhalten.

Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Das diesjährige

### Schützenfest

findet am 29. und 30. Juni

und 1. Juli er. auf dem Schützen-

platze in Belfort statt.

Der Vorstand.

### Gesangverein GERMANIA.

Sämmtliche Mitglieder werden

bringen ersucht, am

Donnerstag, den 15. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

betr. Berathung wichtiger Ange-

legenheiten pünktlich zu erscheinen.

Wilhelmshaven, 13. Mai 1884.

Der Vorstand.

Ci-bils	<b>Max Koch,</b> Conserven-Fabrik, Groß-Sächs. Hofliefer.	Ci-bils
Flüssiger Fleisch-Extract.	Auf Ausstellungen stets mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirt. Der Extract erlegt frisches Fleisch zur Bereitung von Bouillon vollständig.	Flüssiger Fleisch-Extract.
Flüssiger Fleisch-Extract.	<b>Cibils</b>	Flüssiger Fleisch-Extract.
Flüssiger Fleisch-Extract.	Neuestes und unübertroffenes Product. Von ärztlichen Autoritäten auch für Kranke als Stärkungsmittel empfohlen. — <b>Cibils Flüssiger Fleisch-Extract:</b> Engros-Verkauf für Ostfriesland bei <b>F. Sauermilch, Leer.</b>	Flüssiger Fleisch-Extract.
Ci-bils	<b>General-Depot</b> für Nord- und Mitteldeutschland.	Ci-bils

Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig:

### Russisch-Asien.

Geschildert von Hermann Roskosjny.

Preis 1 Mark pro Lieferung. Complet in ca. 30 Lieferungen à 3 Bogen.

Mit ca. 200 Illustrationen und 10 großen Kunst-Beilagen nach Gemälden und Zeichnungen von Prof. Alwasowsky, N. Karasin, Prof. Lagorio, Prof. Meschtschersky, N. Nisschentsch, Prof. Orlowsky, Wereschtschagin u. A. Probehefte liegen in allen Buchhandlungen aus. Illustrierte Prospekte versendet auf Verlangen die Verlagshandlung gratis und franco.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.